



Stadt Verden

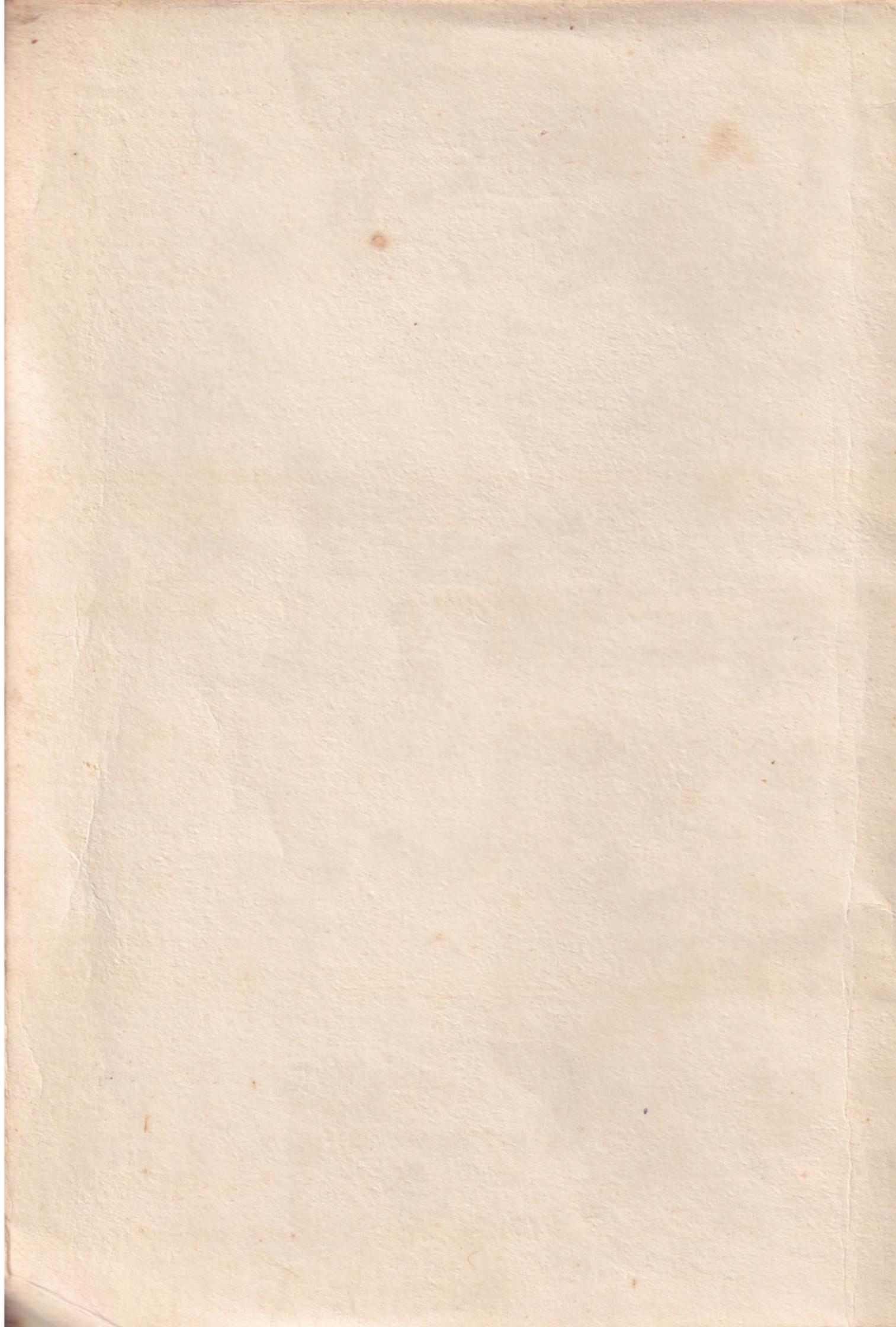
New Stadt



STADT

VERDEN

AN DER ALLER



Verden / Aller

Die alte Niedersachsenstadt



Eine Bilderfolge von Curt Troue.

Druck: Ferdinand Schmidt, Defu-Druck.

LASS HOECHSTER VATER,
FRUEH UND SPAT,
DES SEGENS STROEME FLIESSEN,
SOVIEL DIE ALLER TROPFEN HAT,
SICH MOEG' AUF VERDEN GIESSEN.

ALTE INSCRIFT AUF DER BUERGERAELTESTENLADE IN VERDEN.

In der weiten norddeutschen Tiefebene . . .

Wo sich die Aller in schnellem Lauf durch fruchtbare Wiesen und Weiden windet und sich in den Strom der Weser ergießt, wo die letzten Ausläufer der Lüneburger Heide mit sanften Bodenwellen bis nahe an die Aller heranreichen, liegt wenige Kilometer von der Mündung der Aller entfernt die alte Stadt Verden. Wer sich von der Marschseite her der Stadt Verden nähert, sieht ein geschlossenes Stadtbild von unvergeßlichem Eindruck, das im Gedächtnis haften bleibt. Weit hinaus in die Landschaft leuchtet das patinagrüne Dach des über 1000jährigen Domes. Zu seinen Füßen schachteln sich die kleinen Häuser der Süderstadt, über die der Dom wie ein mächtiger Beschützer hinausragt. Zwei Straßenbrücken und eine Eisenbahnbrücke stellen die Verbindung über den Fluß her. Aus dem Stadtbild erheben sich die Türme von drei weiteren Kirchen, der Turm des Rathauses und des Piepenbrinks. Nur die Stadtmauer ist nicht zu sehen, sie ist aber noch in einzelnen Teilen erhalten. Der Himmel wölbt sich weit über dieses mittelalterliche Stadtbild, das wie durch ein Wunder den Krieg mit nur wenig Beschädigungen überstanden hat. Die Brücken sind wie überall durch Behelfsbauten ersetzt. Die Stadt Verden ist mit ihrem alten deutschen Kulturgut einer der wenigen Orte, die inmitten des deutschen Trümmerfeldes erhalten geblieben sind und wie kostbare Perlen behütet werden müssen.

Der Verdener Dom aus dem Jahre 1000—1470 ist ein stolzes Denkmal niedersächsischer Baukunst und legt noch heute Zeugnis ab von der großen kulturellen Bedeutung, die die Stadt Verden mit ihren insgesamt 51 Bischöfen gehabt hat. Der Name Verden kommt von „Fähre“, denn hier bei Verden war die natürliche Flußübergangsstelle im Zuge der alten Heerstraße zur Elbe. 786 gründete Karl der Große das Bistum Verden. 1192 wurde Verden urkundlich zuerst als Stadt erwähnt, den Umständen nach ist es schon früher Stadt gewesen, denn bereits 1210 wurde Verden befestigt und war freie Reichsstadt in der Zeit von 1405 bis 1648. Wechselvoll und lebendig ist die Geschichte Verdens, das im Verlaufe eines Jahrtausends viele Leiden, Brände, Krieg und Unruhen zu bestehen hatte. Verden gehörte nacheinander zum Herzogtum Sachsen, fränkisch-deutschen Kaiserreich, war über 850 Jahre Residenz der Bischöfe Verdens und stand ferner unter schwedischer, münsterischer, französischer, preußischer, westfälischer und hannoverscher Herrschaft, bis es 1866 mit dem Königreich Hannover an Preußen kam. Verden hat sich durch alle Zeiten echt niedersächsischen Charakter erhalten und in den alten Häusern, Straßen und Gassen und in den neuen Teilen der Stadt flutet betriebsames Leben, das die besinnliche Ruhe in den romantischen Winkeln der Altstadt nicht zu stören vermag.

Auf einem hohen Geestrücken ist die Stadt gewachsen, Ausblick gebend über die weiten saftigen Wiesen und fruchtbaren Äcker an Aller und Weser. In dem weiten Rund der grünen Fläche liegen Marschdörfer und große

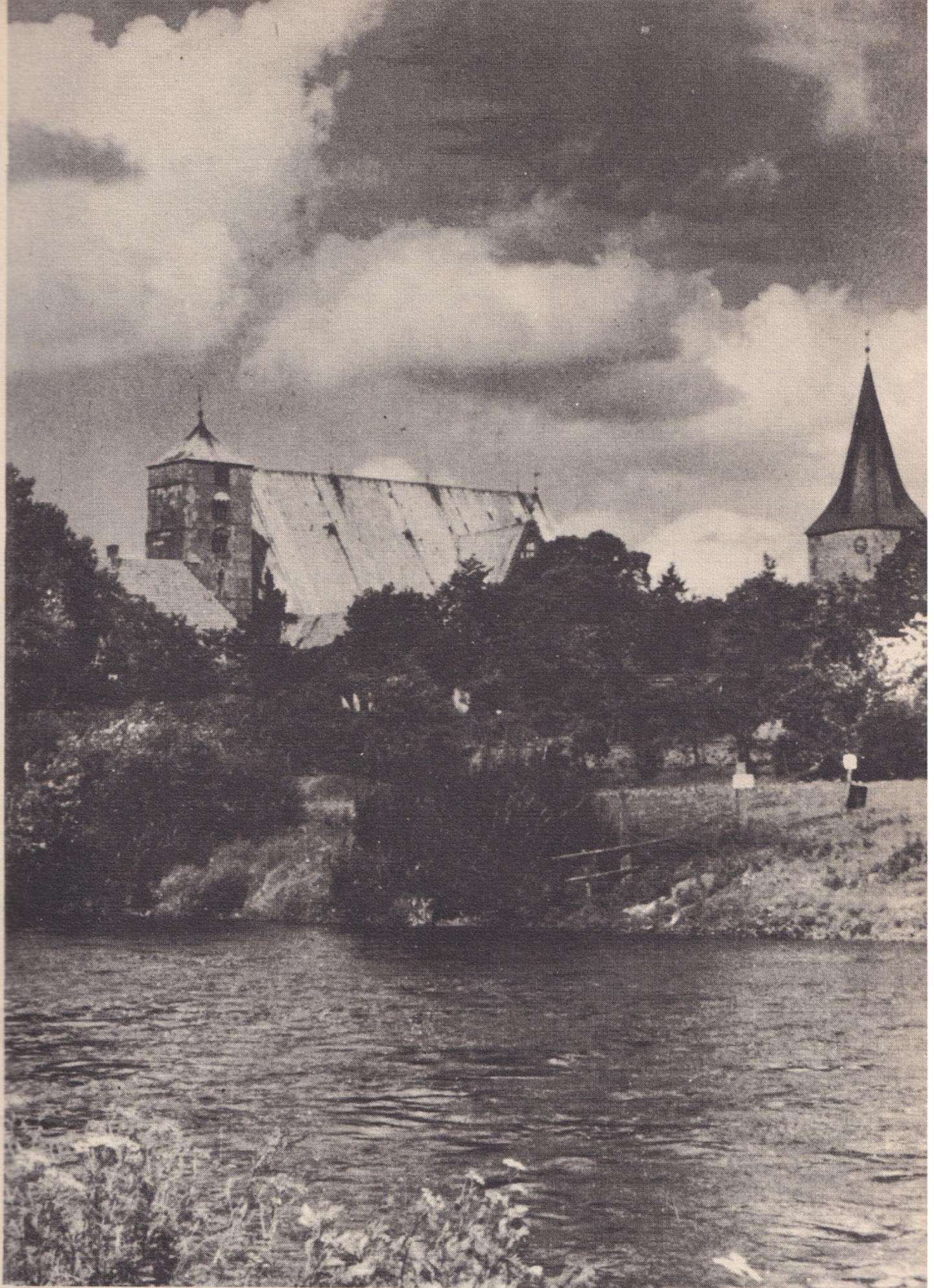
Gutshöfe. Auf den Weiden tummeln sich edle Tiere einer hochstehenden Viehzucht, von denen das Pferd im Gebiet des Kreises Verden die Krönung bildet.

Nach Osten dehnt sich das Gebiet der Lüneburger Heide. Verden ist das Tor zur Heide, und es bietet im kleinen, was in der Mitte der Heide in großer wuchtiger Gestaltung zu finden ist. Alte strohgedeckte Bauernhäuser stehen unter knorrigen Eichen. Weiße Birkenbäume säumen die Landstraßen. Heide, Moor, Laub- und Nadelwald, sowie idyllische Wassermühlen mit verträumten Teichen geben der Verdener Geestlandschaft das Gepräge. Das Dünennaturschutzgebiet, das Naturschutzgebiet der Wachholderheide und der Sachsenhain mit 4500 großen Steinfindlingen erinnern an die wechselvolle Geschichte der Landschaft.

Die Neuzeit hat Verden ein eigenes Gepräge gegeben. Als Kreisstadt mit z. Zt. 19000 Einwohnern hat die Stadt alle modernen städtebaulichen Einrichtungen. Groß-Industrie fehlt. Eine gesunde Mittel-Industrie, unter denen der Silobau, der Landmaschinenbau, ein Kraftfutterwerk, Uhrglasfabrikation, sowie Brennerei, Keksfabrik und die Möbelindustrie vorherrschend sind, paart sich mit Groß- und Kleinhandel und einem fest gewachsenen Gewerbe. Viele Firmen haben mehrhundertjährige Tradition.

Eine große Stadionanlage, sowie Bade-, Ruder-, Segel- und Fischereigelegenheit und ein reges kulturelles Leben machen das Leben in Verden angenehm. Verden hat eine eigene Note als Reiterstadt. Im Mittelpunkt jährlicher großer Sportveranstaltungen steht das internationale Verdener Reit- und Fahrturnier. Eine Halbblutrennbahn, viele Reitertreffen, ein einzigartiges Reitgelände und die ruhmreiche Geschichte der Verdener Pferdezucht schließen die Kette der Bedeutung Verdens als Reiterstadt. In Verden ist das einzige Pferdemuseum Deutschlands beheimatet, und von einem alten Bürgerhaus leuchten die Worte: „gaudemus equis“. Wir haben Freude am Pferd.

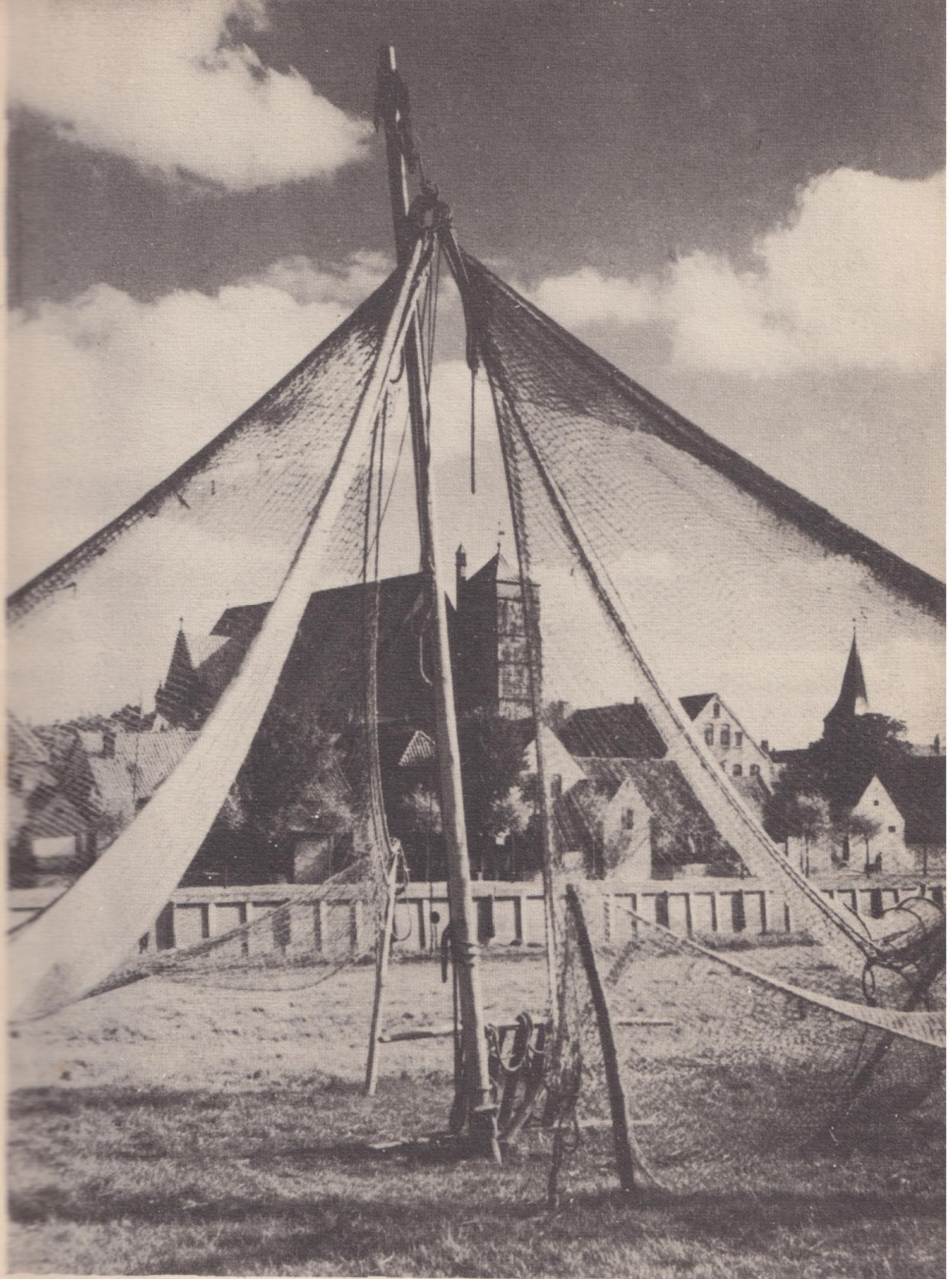
Curt Troue.



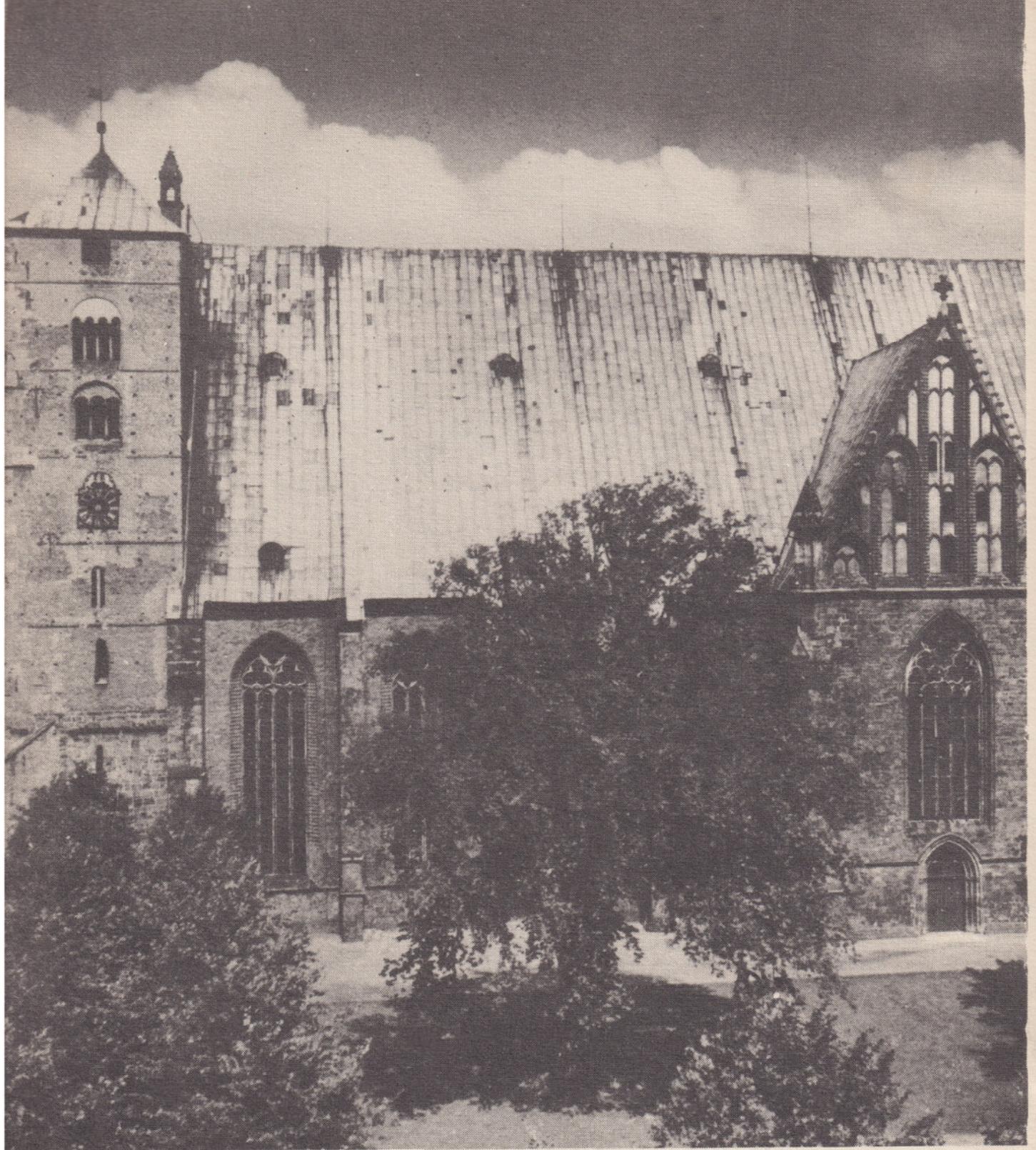
Viele Kilometer in die Marschlandschaft hinein leuchtet das patinagrüne Dach des Verdener Domes.



Eingebettet in viel Grün liegen die
alten Kirchen und Häuser
als stumme Zeugen einer ehrwürdigen Vergangenheit Verdens.



Durch die großen Aalfang-Netze der Verdener Fischer sieht man den Dom und den Turm von St. Andreas.



Der Verdener Dom

ist ein hehres Denkmal niedersächsischer Baukunst und wurde in seiner Gesamtanlage von 1000—1470 gebaut.



Die Ostseite des Verdener Domes.



Der Verdener Dom

ist eine dreischiffige Hallenkirche. Das Innere ist von schlichter wuchtiger Gestaltung.



Ein kostbarer Kunstschatz
des Verdener Domes ist der holzgeschnitzte Levitenstuhl.



In der Strukturstraße wird alte Verdener Geschichte lebendig.



Ältestes Verdener Bürgerhaus aus dem Jahre 1577.



Die Superintendentur in der Strukturstraße.



Die St. Andreaskirche aus dem 12. Jahrhundert.
Eine Seltenheit im Innern ist die älteste Messinggrabplatte des Kontinents.



**Wochenmarkt auf dem „Lugenstein“,
der früheren heidnischen Gerichtsstätte.**



Die Kirchstraße mit alten Fachwerkhäusern.



Die „Große Fischerstraße“

erinnert an die früheren Fischereigerechtere Verdens, die bis in die Nordsee reichten.



Die „Große Straße“
ist die Hauptgeschäftsstraße Verdens.



Die „Stienchenstraße“

ist eine der engen Gassen unmittelbar hinter der früheren Stadtmauer.



Die St. Johanniskirche
ist der älteste Ziegelsteinbau Nordwestdeutschlands.



Der Turm von „St. Johannis“
von der Ritterstraße gesehen.



Das Verdener Rathaus

stammt aus dem Jahre 1730, der Turm ist später gebaut.



Das Gebäude des Amtsgerichts.

In neuzeitlichen Gebäuden haben viele Behörden u. a. Landgericht in Verden ihren Sitz.



Der „Piepenbrink“
ist einer der früheren Befestigungstürme Verdens.



Im Osten der Stadt wächst ein neuzeitliches Wohnviertel.



Die Aller
bietet alle Wassersportmöglichkeiten.



Vom Gartenlokal „Bella-Vista“

auf dem Burgberg genießt man eine herrliche Fernsicht über die Aller- und Wesermarsch.



Im Winter entsteht vor den Toren der Stadt durch das Wasser der alten und neuen Aller ein idealer Eissportplatz.



Der Verdener Bürgerpark
mit dem Stadtwald ist 400 Morgen groß.



Von einzigartiger Wirkung ist das unter Naturschutz stehende
Verdener Dünengebiet.

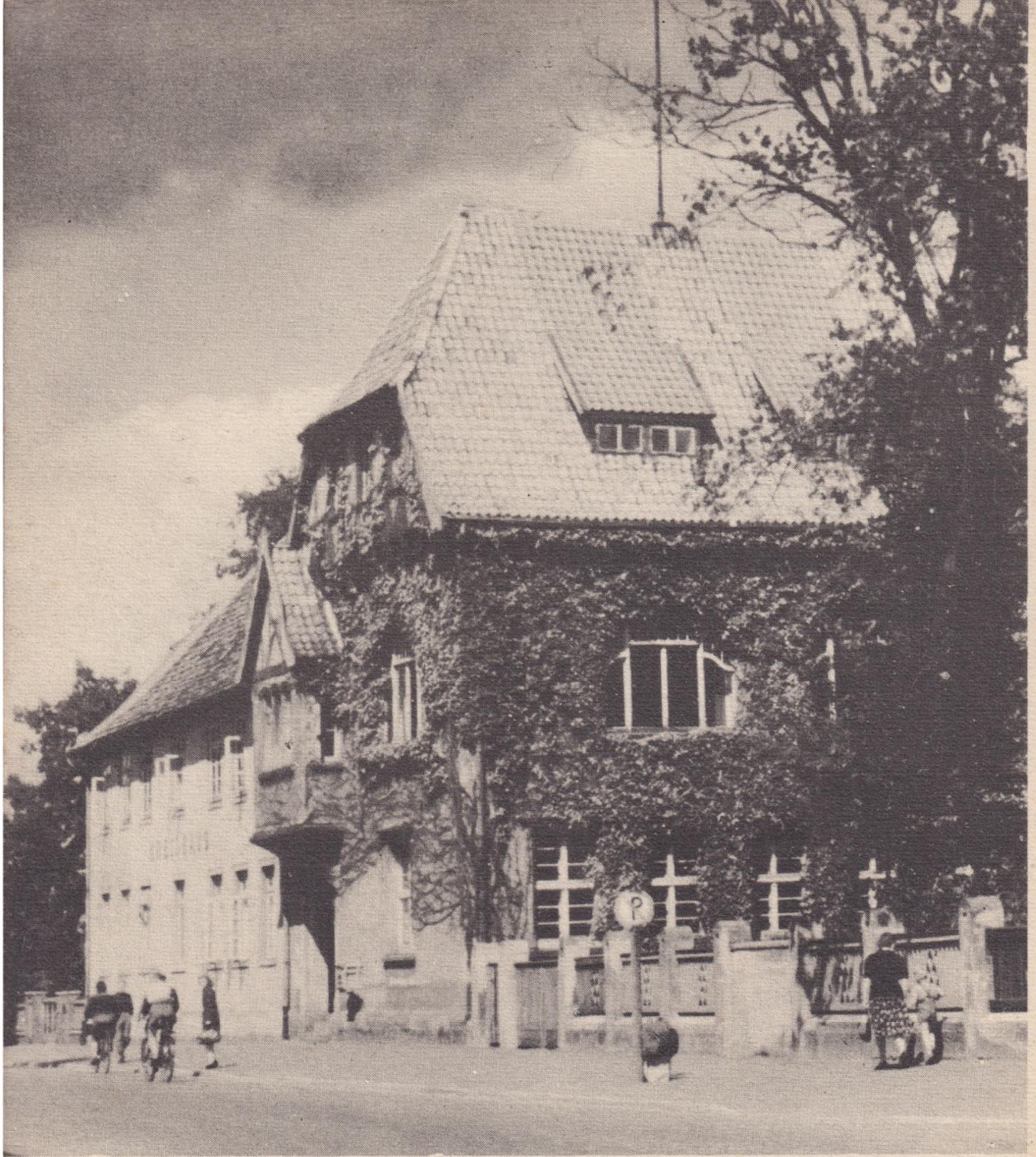


Der Sachsenhain bei Verden

erinnert mit seinen 4500 Steinfindlingen an das sagenhafte Blutgericht bei Verden aus dem Jahre 782.



In den alten Gebäuden des Sachsenhaines hat die Jugend ein Heim gefunden.



Das Kreishaus in Verden.



Buchenwald
in der Umgebung Verdens.

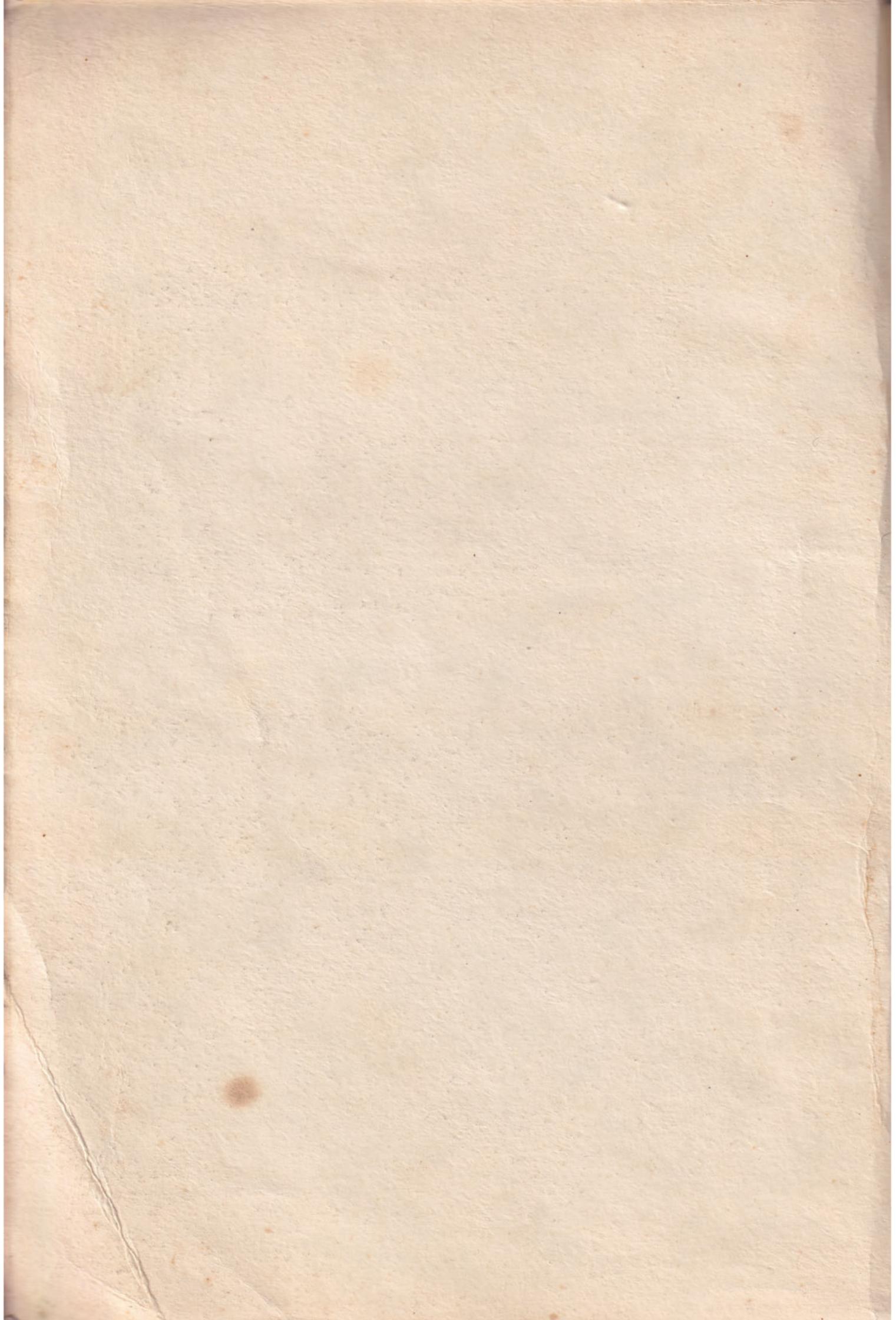


**Die internationalen Verdener Reit- und Fahrturniere
gehören zu den größten Deutschlands.**

Wahlspruch Verdens an einem alten Bürgerhaus

„Gaudemus equis“

d. h. Wir haben Freude am Pferd.



Alte Stadt

